

## Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

### ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSPRAKTIKUM

---

Wie war es?

---

**Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den Fotos) einverstanden** Ja

**Studierende fragen manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Praktikant\*innen. Dürfen wir Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben?** Ja

**Akademisches Jahr** 2025/2026

**Semester** Herbst/Fall 2025/26

**Dauer in Monaten** 3

**Studiengang an der EUF** M.Ed. Lehramt an Gymnasien

**Fach 1 (nur Lehramt-Studierende)** Englisch

**Fach 2 (nur Lehramt-Studierende)** Kunst/visuelle Medien

**Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)**

**Zielland** Chile

**Praktikumsinstitution** Deutsche Schule Santiago

**Webseite der Praktikumsinstitution** <https://dsstgo.cl>

### IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

---

**Wie haben Sie sich auf das Auslandspraktikum vorbereitet?  
Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?**

Ich habe im Vorfeld einen der kostenlosen Spanisch-Kurse der EUF besucht. Das hilft, ist aber nicht zwingend notwendig. Denn an der Schule wird auch viel auf Deutsch und Englisch kommuniziert. Weiterhin ist es nicht notwendig ein Visum zu beantragen, wenn man vor Ablauf der 90-Tage-Frist einmal aus- und wieder einreist. Es kann jedoch sein, dass man bei der Einreise bereits ein Ausreisedokument vorlegen muss. Deshalb ist es ratsam, sich im Vorfeld ein günstiges Busticket nach beispielsweise Argentinien zu buchen. Weiterhin ist es ratsam sich im Voraus eine E-SIM zuzulegen, damit man gleich bei Ankunft mobile Daten hat. Ich habe gute Erfahrungen mit Airalo gemacht. Für einen längeren Aufenthalt lohnt es sich dann eine physische SIM-Karte zu besorgen, da diese deutlich günstiger sind (beispielsweise: Movistar). Weiterhin sollte man sich frühzeitig um ein apostilliertes erweitertes Führungszeugnis kümmern, wenn dieses von der Schule erwartet wird. Weiterhin ist wichtig: eine Impfberatung, eine Auslandsrankenversicherung, ein internationaler Führerschein, eine Kreditkarte (braucht man unbedingt bei Autovermietungen). Auch vorteilhaft: AirTags und ApplePay.

**Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-/Abreise (falls zutreffend)?**

Habe ich nicht.

**Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft gekommen (selbst gesucht/von Praktikumsinstitution organisiert, WG/andere Unterkunft etc.)?**

Ich habe im Vorfeld mit weiteren Praktikantinnen ein AirBnB gebucht. Andere Lehrer\*innen haben über ContactChile eine Unterkunft gefunden.

**Wie haben Sie sich sozial vernetzt?**

Ich habe viele Kontakte durch das Kollegium an der Schule geknüpft und durch von denen organisierte Veranstaltungen. Weiterhin hatte ich das Glück, dass andere Praktikant\*innen an der Schule tätig waren. Außerdem kann man sich gut in Sportclubs anmelden.

**Waren Sie zufrieden mit der Praktikumsinstitution (Räumlichkeiten, Ansprechpartner\*innen, etc.) und Ihrer Tätigkeit (Art der Tätigkeiten, Workload, Betreuung etc.)?**

Ja, ich war zufrieden. Die Schule ist sehr gut ausgestattet und man wird sehr herzlich aufgenommen. Meine Mentorinnen haben sich sehr gut um mich gekümmert. Es wurde in allen Fächern darauf Rücksicht genommen, wie viel Kapazitäten ich zum Unterrichten habe. Weiterhin habe ich bei Fragen zur Unterrichtsgestaltung Unterstützung erhalten und es gab auch Feedbackgespräche und Tipps zur Verbesserung der Stunden.

**Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?**

Ich konnte vor Ort meine Sprachfähigkeiten nur bedingt ausbauen, weil der chilenische Dialekt schwer zu verstehen ist. Ein paar neue Vokabeln habe ich gelernt, aber meiner Erfahrung nach reden die Chilenen sehr schnell und es ist vergleichsweise schwer ihr Spanisch zu verstehen. Außerhalb der Schule wird wenig Englisch gesprochen, deswegen ist ein Grundwortschatz auf Spanisch schon sehr hilfreich. Ansonsten sollte man immer sein Handy als Übersetzer parat haben.

**Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?**

Innerhalb der Schule hat mich besonders das Verhältnis von Lehrkraft und Schüler\*innen geprägt. Das Verhältnis hier ist weniger distanziert als in Deutschland und daran musste ich mich erstmal gewöhnen. Allerdings fiel es mir dadurch einfacher eine Bindung zu den Schüler\*innen aufzubauen und ich denke, dass das dazu geführt hat, dass beide Seiten im Unterricht motivierter waren. Ich habe hier gelernt, diese Offenheit anzunehmen und aktiv auf Menschen zuzugehen. Auch die Vielzahl projektbasierter Lernformate, insbesondere ein soziales Projekt, bei dem Schüler\*innen bedürftige Menschen beim Hausbau unterstützten, stellte für mich eine prägende interkulturelle Erfahrung dar. Dabei wurde deutlich, dass schulische Bildung auch ein Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt sein kann.

**Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?**

Ich habe für mich persönlich mitgenommen, dass ich für meine zukünftige Unterrichtspraxis in Deutschland die Offenheit der Chilenen einfließen lassen möchte. Meiner Erfahrung nach wirkt sich eine offene und zugewandte Art positiv auf das Klassenklima aus und fördert Vertrauen sowie Lernbereitschaft. Gleichzeitig halte ich es für wichtig, eine bewusste Balance zwischen Nähe und professioneller Distanz zu finden, um klare Rollen, Verlässlichkeit und pädagogische Struktur sicherzustellen. Der Aufenthalt hat auch meinen Blick auf arbeitsrechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen verändert. Die Erfahrung, dass Lehrkräfte im Gastland teilweise kurzfristig und ohne Ankündigung entlassen wurden, hat mir die Bedeutung von arbeitsrechtlicher Absicherung und institutioneller Verlässlichkeit in Deutschland bewusst gemacht, die ich seither stärker wertschätze.

**Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)**

In meiner Freizeit habe ich zu Beginn des Auslandssemesters die Zeit nach dem Unterricht genutzt, um die Stadt Santiago zu erkunden. Aufgrund der vielen unterschiedlichen Viertel ließ sich die Stadt gut auf einzelne Nachmittage aufteilen. Als Ausgleich zur kognitiv anspruchsvollen Arbeit in der Schule war Sport für mich ein wichtiger Bestandteil des Alltags. Daher habe ich mir ein Fahrrad besorgt, mit dem ich täglich zur Schule fahren konnte. Zusätzlich boten Joggingrunden am Abend in sicheren Vierteln sowie das unkomplizierte Buchen von Tennis- oder Padelplätzen eine gute Möglichkeit zur aktiven Freizeitgestaltung. Die Fortbewegung im Alltag war durch das gut ausgebaute und kostengünstige Metro-Netz sehr einfach. Einkäufe erledigte ich überwiegend bei Supermärkten wie Lider, Unimarc oder Jumbo, während kleinere Minimärkte an nahezu jeder Straßenecke den täglichen Bedarf deckten. Soziale Kontakte ergaben sich sowohl im schulischen Umfeld als auch im privaten Alltag, wobei die spanische Sprache eine zentrale Rolle für Integration und Teilhabe spielte. Die Orientierung in der Großstadt sowie Fragen der Sicherheit erforderten zu Beginn eine bewusste Anpassung, wurden jedoch schnell Teil der alltäglichen Routine. An den Wochenenden boten sich kurze Ausflüge nach Viña del Mar, Valparaíso, Concón, Cajón del Maipo oder ins Valle de Elqui an, die den Aufenthalt zusätzlich bereicherten.

**Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?**

Für einen umweltfreundlichen und nachhaltigen Aufenthalt empfiehlt es sich, im Alltag möglichst auf öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad zurückzugreifen, da das Metro-Netz in Santiago gut ausgebaut und kostengünstig ist. Zudem lässt sich durch den Einkauf in lokalen Supermärkten, auf Märkten oder in kleinen Läden der tägliche Bedarf ressourcenschonend und regional decken. Im Alltag habe ich darauf geachtet, Müll zu vermeiden, Mehrwegprodukte zu nutzen und Wasser sowie Energie bewusst einzusetzen, da Ressourcen in Chile einen hohen Stellenwert haben.

**Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?**

Ich habe kein Visum gebraucht. Allerdings musste ich aus dem Land aus- und wieder einreisen, um meinen Aufenthalt verlängern zu können. Für die Bustickets nach Mendoza habe ich jeweils 40 Euro bezahlt. Für die Unterkunft habe ich pro Monat ca. 600 Euro ausgegeben. Wenn man sich ein WG-Zimmer sucht, kann man allerdings auch günstiger wohnen. Für den Hinflug und für den Rückflug habe ich jeweils ungefähr 1000 Euro ausgegeben. Für Lebensmittel und Ähnliches habe ich monatlich ca. 300 Euro ausgegeben. Dazu war ich an Wochenenden auch noch reisen und habe dafür dann auch nochmal 200-300 Euro im Monat ausgegeben.

**Sie waren als Studierende\*r der Europa-Universität Flensburg im Ausland und haben eine Erasmus+ Förderung der Europäischen Union erhalten. Inwiefern hat sich durch den Auslandsaufenthalt Ihre Sicht auf Europa verändert? Welche neuen Erkenntnisse über europäische Werte haben Sie während Ihres Auslandspraktikums gewonnen? Falls Sie ein Schulpraktikum gemacht haben: Wie hat sich Ihre Sicht auf das Unterrichten an einer Schule geändert? Welche neuen Erkenntnisse haben Sie über den Umgang mit kultureller, sprachlicher und anderen Aspekten der Heterogenität in Schulklassen gewonnen?**

Durch meinen Auslandsaufenthalt hat sich meine Sicht auf Europa insofern verändern, dass ich einige Dinge wieder mehr wertzuschätzen weiß. Insbesondere arbeitsrechtliche Sicherheit, Bildungszugang und der Schutz von Lehrkräften habe ich während meines Aufenthalts stärker zu schätzen gelernt. Weiterhin haben die politischen Entwicklungen während meines Aufenthalts meine Sensibilität für demokratische Grundwerte geschärft und mir verdeutlicht, wie wichtig stabile demokratische Strukturen und gesellschaftlicher Diskurs sind. Aus Sicht einer Schulpraktikantin habe ich gelernt, dass erfolgreiche Unterrichtsarbeit stark von Beziehungsarbeit, Offenheit und sensiblen Umgang mit kulturellen und sprachlichen Unterschieden abhängt. Die Arbeit in heterogenen Lerngruppen hat mir gezeigt, wie wichtig Flexibilität und Empathie sind und dass jeder Schüler und jede Schülerin andere Bedürfnisse hat, auf die ich achten muss. Besonders prägend war der Umgang mit Schüler\*innen mit unterschiedlichen sprachlichen Kompetenzen, bei denen Unterrichtsinhalte häufig vereinfacht oder mehrfach erklärt werden mussten. Das erfordert von mir Sensibilität und Anpassungsfähigkeit.

**Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?**

Meine beste Erfahrung war, wie sehr mir die Klassen, mit denen ich zusammengearbeitet habe, ans Herz gewachsen. Das Schönste dabei war, dass meine Unterstützung im Unterricht wahrgenommen und wertgeschätzt wurde - sowohl von dem Kollegium als auch von der Schülerschaft. Am Ende hatte ich das Gefühl einen konkreten Beitrag geleistet zu haben, und dass ich die Schule wirklich vermissen werde. Meine schlechteste Erfahrung habe ich in Bezug auf die Sicherheit in der Stadt gemacht. Man sollte sich vorher bewusst sein, dass man an einigen Orten gut auf sich und seine Sachen aufpassen muss. Leider wurden meine Freundin und ich auf einem Markt bestohlen, was eine belastende Situation darstellte und mein Bewusstsein für Sicherheitsaspekte im Alltag nachhaltig geschärft hat.

**Fazit: Würden Sie ein Praktikum an Ihrer Praktikumsinstitution empfehlen? Aus welchen Gründen?**

Ja, ich würde ein Praktikum an meiner Praktikumsinstitution empfehlen. Die Schule bot mir vielfältige Möglichkeiten, praktische Unterrichtserfahrungen zu sammeln. Hierbei wurde ich immer gut betreut und habe viel Feedback erhalten. Mir wurden viele Möglichkeiten geboten, aber ich hatte nie das Gefühl, mehr übernehmen zu müssen, als ich mir zugetraut hätte. Das Kollegium war sehr unterstützend und hat mir bei allen Fragen geholfen und war auch bemüht mir die Stadt näher zu bringen und hat mich auch in sozialen Aktivitäten eingebunden. Weiterhin muss ich sagen, dass die Schule super gut ausgestattet ist. Gerade im Kunstunterricht hatte ich die Möglichkeit super viele unterschiedliche Materialien und Techniken auszuprobieren. Im Englischunterricht konnten wir super einfach mit Büchern arbeiten, da alle Schüler\*innen Zugang zur Bibliothek haben und diese sehr gut ausgestattet ist. Weiterhin ist die Schule in Sachen Digitalisierung sehr gut dabei. Alle Räume sind mit Beamern ausgestattet und jeder hat ein Chromebook mit entsprechend hilfreichen Apps und Lernangeboten.

## IHRE FOTOS

---

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Berücksichtigen Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

**Bitte beachten Sie, dass auf den Fotos neben Landschafts- und Gebäudeaufnahmen keine Personen außer Ihnen selbst zu sehen sind! Sollten Sie Fotos mit anderen Personen hochladen, kann der Bericht leider nicht veröffentlicht werden.**

**Foto (1)** file\_6949e34b78ae5-img\_9403.jpeg

**Foto (2)** file\_6949e34f848d3-img\_9381.jpeg

**Foto (3)** file\_6949e356966cc-img\_9224.jpeg

**Foto (4)** file\_6949e35c2f911-img\_1368.jpeg

**Foto (5)** file\_6949e360a8afc-img\_0099.jpeg

**Foto (6)** file\_6949e36480cfb-a15443b2-282c-4685-8dc5-794521ac5d84.jpeg

**Hier haben Sie die Möglichkeit, Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben**

1) die Deutsche Schule Santiago 2) Drucke, die ich im Kunstunterricht angefertigt habe 3) Santiago von oben (Gran Torre Santiago) 4) Cerro Santa Lucia in Santiago 5) Vina del Mar 6) ich in der Desierto Florido (Atacama)

































